

bei einem Kunstliebhaber Bilder italienisierender Meister; sein Vorbild ist vor allem der Antwerpener Romanist Frans Floris (vor 1520–1570). Um 1580–1583 ist er in Paris in verschiedenen Werkstätten tätig. Nach Utrecht zurückgekehrt, schließt er sich wieder seinem Vater an, der ihn 1591 nach Amsterdam mitnimmt, und macht nun als Amsterdamer Bürger eine eigene Werkstatt auf. Hier beginnt er Bilder biblischer und mythologischer Stoffe in der international gültigen Art der romanistischen Manieristen zu malen, großfigurige Darstellungen mit nackten, schlanken, lebhaft bewegten Gestalten. In diesem Stil arbeitet er auch nach seiner endgültigen Niederlassung in Utrecht (1594) weiter. Nicht nur vier begabte Söhne, sondern auch zahlreiche andere Künstler werden von ihm ausgebildet oder gehen durch seine Werkstatt; von ihnen nennen wir als den bedeutendsten Gerard van Honthorst (1590–1656), der später in Rom in den Bann Caravaggios gerät

und besonders als Maler von halbfigurigen Spieler- und Soldatenbildern beliebt wird. Bloemaert bleibt aber in Utrecht nicht einseitig bei großfigurigen Szenenbildern und der wild verschränkten Vielleibermalerei seiner Jugendzeit stehen, sondern zeigt sich neuesten Anregungen zugänglich. Er verringert nach 1600 die Anzahl der Gestalten in seinen Bildern; in den dreißiger Jahren malt er auch einzelne anmutige Halbfiguren, und später hat er sogar der Landschaftsmalerei, die neben ihm in Holland aufblüht, sein Interesse zugewendet. Wir bringen eines dieser wenigen Gemälde, in denen die mit den Augen des neuen Jahrhunderts geschaut Landschaft eine bestimmende Rolle spielt, den „Bauernhof“ im Berliner Museum (0,91 × 1,33 m), da dieses Bild zugleich einen Seitenblick auf die erste Blüte jener Bildgattung im Norden ermöglicht. Seit den fast aus der Vogelschau gesehenen Weltpanoramen des Joachim de Patenir (um 1475/80–1524) und den weit in die Tiefe stoßenden sachlichen Heimatschilderungen Pieter Bruegels d. Ä. (um 1525/30–1569) war man zu Beginn des 17. Jahrhunderts bei aller Buntheit und Vielfältigkeit des Sichtbaren, auf das man nicht verzichten wollte, bereits auf dem Wege zu einer naturnäheren Form des Landschaftsbildes. Die hervorragendsten Landschaftler dieser Stufe waren Jan Bruegel d. Ä. (1568–1625) und Josse de Momper (1564–1635) im Süden sowie Adriaen van de Venne (1589–1662) im Norden. An die Stelle der wimmelnden Fülle tritt erst allmählich die einfache, anspruchslose Umwelt. Einen großen Schritt zur Vereinfachung bei tiefer gezogenem Horizont machte Ende der zwanziger Jahre Esaias van de Velde (um 1590–1630), und in den dreißiger Jahren, als in den Südprovinzen Brouwer, Rubens und Teniers die flämische Heimat neu entdecken, haben im Norden Herkules Seghers (1589 – um 1645/50) und noch stärker Jan van Goijen (1596–1656) den ersten klassischen Ausdruck für die schlichte, unscheinbare holländische Dorf- und Flachlandschaft mit dem stillen Schimmer der Ferne gefunden. Von allen diesen Meistern hat Bloemaert etwas gelernt und aufgenommen. Unser Bild, das wohl aus den vierziger Jahren des 17. Jahrhunderts stammt – datierte Gemälde ähnlicher Art



Abraham Bloemaert: Bauernhof. Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum

befinden sich in der Liechtenstein-Galerie in Wien (1645) und im Utrechter Museum (1646) –, erinnert in der buntfarbigen Mannigfaltigkeit des Vordergrundes, wo Mensch, Tier, Gerät und Bauwerk mit gleicher Anteilnahme geschildert werden, noch an Jan Bruegels d. Ä. Art der Darstellung, aber die natürliche Lage des Horizontes zeigt schon den Fortschritt an. Durch den Wechsel hellerer und dunklerer Streifen von Feldern wird ein allmählicher Übergang zur dunstigen Luftverschleierung am Horizont hergestellt. Ein dunkler Schattenstreifen ganz vorn, wie ihn Seghers und van Goijen in den vierziger Jahren lieben, und die Diagonale, die in der Art Elsheimers die Bildfläche in ein helles und ein dunkles Dreieck teilt, geben dem Bildbau Festigkeit. In fein durchbrochener Silhouette greifen Äste und Zweige der Laubbäume in den Himmel; für eine plastisch klare, geschlossene Baumform hat indessen diese Entwicklungsstufe der Landschaftskunst noch keinen Sinn.

FRANS HALS (um 1580/84 bis 28. VIII. 1666), Haarlem, die westlich von Amsterdam gelegene Heimatstadt des größten holländischen Bildnismalers Frans Hals, ist schon seit dem 15. Jahrhundert für die Geschichte der Malerei wichtig. Von hier war Dirk Bouts gekommen, der sich um 1440 in Löwen in Brabant niedergelassen hatte, und hier hatten sich im gleichen Jahrhundert Aelbert van Ouwater und Geertgen tot Sint Jans ansässig gemacht. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts sind hier ferner Jan Mostaert und zeitweilig der Utrechter Jan van Scorel tätig. Was gegen Ende dieses Jahrhunderts für Utrecht Abraham Bloemaert ist, das bedeuten gleichzeitig für Haarlem die drei Romanisten Carel van Mander (1548–1606), der

Geschichtsschreiber der niederländischen Malerei und als Maler möglicherweise Lehrer des Frans Hals, der Graphiker Hendrik Goltzius (1558–1617) und Cornelis Cornelisz. van Haarlem (1562–1638), der durch seine Schützenstücke für Hals Bedeutung gewinnt. Angeblich aus einem Haarlemer Geschlecht stammend, soll Frans Hals als Sohn eines Mechelner Tuchwarkers in Antwerpen geboren worden sein; indessen ist weder Geburtsort noch Datum mit Sicherheit feststellbar. Seit mindestens 1591 ist die Familie Hals in Haarlem ansässig, denn für dieses Jahr ist hier die Geburt des jüngeren Sohnes Dirk beglaubigt, der später in die Werkstatt seines Bruders eintrat und sich als Maler von Sittenbildern aus der wohlhabenden Gesellschaft einen Namen machte. Frans Hals ist weder in Italien gewesen, noch hat er Haarlem auf längere Zeit verlassen. Seine erste Gattin starb, einen Sohn hinterlassend, der später auch Maler wurde, im Juni 1615 nach etwa fünfjähriger Ehe; die irrierte Ansicht, daß der Künstler sie totgeprügelt habe, entstand durch falsche Deutung einer Urkunde von 1616, nach der ein Namensvetter wegen Trunkenheit und Mißhandlung seiner Frau bestraft wurde. Anderthalb Jahre nach dem Tode der ersten Frau ist Frans Hals wieder verheiratet, und wenige Tage nach der Hochzeit wird ihm das erste der zehn Kinder seiner zweiten Ehe geboren, von denen sechs Söhne später ebenfalls Maler wurden. Obgleich der vielbeschäftigte Meister